

10,000 Mann zu Fuß zusammengebracht worden waren (unter welchen 300 mit halben Säcken, 400 mit Schlachtschwertern und 1900 Bödmen) mit vielern Gepränge von Stuttgart aus in das Feld. Das erste Lager wurde, wie einst im Feldzug gegen die Pfalz (1504), aus welcher man auch diesmal den Feind erwartete, bei Illingen geschlagen. Denn Reinhard von Sachsenheim hatte die Kundtschaft gegeben, daß der Landgraf über das Kraichgau und das Zabergäu oder über Bruchsal und Dilsheim ziehe und bei Ladenburg über den Neckar gehe, aber, wenn er eintreffe, sei unbekannt, doch werde man vor acht Tagen noch keinen Feind sehen. Man machte Verhaue und Verschanzungen auf der Knittlinger Steige, und glaubte, ruhig im Lager den Feind erwarten zu können, als unerwartet die Nachricht kam, bei Neckarsulm sei der Landgraf aus dem Obenwald hervorgetommen. Die königlichen brachen nun eilends auf und zogen bei Tag und Nacht gegen das Thal, das die Zaber bildet, und lagerten sich in der tiefen Ebene zwischen den Ufern der Zaber und denen des Neckars auf Wiesengrund bei dem Dorfe Lauffen. (Ein Lager von 12,000 Mann kann sich von dem See, der jetzt ausgetrocknet ist, bis über die nach Kirchheim führende Straße hingezogen haben.) Es war ein großes Lager und diese Stellung gewählt, um den Uebergang über den Neckar zu verhindern, was um so leichter gewesen wäre, weil das dem Dorfe Lauffen gegenüber auf der rechten Seite des Neckars liegende Städtchen gleichen Namens befestigt, mit Geschütz wohl versehen und wie ein Brückenkopf zu behandeln war.

Ulrich kam mit seinem Freunde an eben dem Tage aus dem Dunkel des Obenwalds hervor, an welchem er einst im Schönbuch sein Schwert mit Blut besetzt (8. Mai 1515) und den Grund zu dem Mißgeschick gelegt hatte, das ihn seit jener Stunde verfolgte, von dem er aber nun hoffen konnte, daß es zu Ende gehen werde. Die Zeit der Ruhe war vorüber. Schon winkten ihm seines Landes Bergspitzen zu.

In Neckarsulm machte man, wahrscheinlich um auf dessen ebenen Feldern das aus den gebirgigen Gegenden langsam anrückende Heer zu sammeln und zu ordnen, und nach einem fünf-tägigen Marsche ausruhen zu lassen, zwei Tage Halt. Ulrich benützte diese Zeit, um die nächstgelegenen württembergischen Städte Weinsberg und Neuenstadt am Kocher aufzufordern, daß sie Niemanden einlassen, der ihm zuwider wäre, sondern sich seiner Befehle gewärtigen, erhielt aber von Beiden eine abschlägige Antwort, weil sie Ferdinand Erbthulbungen gethan hätten. Eine wiederholte Aufforderung mit der Erinnerung an die ältere Verpflichtung gegen ihn und an die Notwendigkeit, Gewalt anwenden zu müssen, brachte bald Wirkung hervor, daß sie nochmals schrieben und drei Abgeordnete mit voller Gewalt, ferner zu handeln, absendeten, mit der Bitte, bei den Ihrigen gelassen zu werden, und auch derjenigen zu schonen, die von den Ihrigen bei dem königlichen Heere seien. Mühsam ergab sich ebenfalls. Die Reichskastel Heilbronn, durch welche der gerade Weg von Neckarsulm aus in das Württembergische führt, reichte um's Geld Zufuhr und (es war bereits protestantisch) freute sich der Unternehmung, ob es gleich während der nun folgenden Schlacht sagen, ob das ganze Heer gerade diesen Weg einschlug, oder ob nicht schon unter Heilbronn ein Uebergang über den Neckar stattfand. Ein sonst zuverlässiger Geschichtschreiber jedoch läßt das Heer gegen das Dorf Sontheim in Bewegung setzen. Gewiß ist, daß es am 12. Mai Nachmittags schon auf dem linken Ufer steht zu welchem Uebergang eine Furt zwischen Heilbronn und Sontheim neben den Schiffbrücken benützt werden konnte. Das Beste, was die Fürsten thun konnten, war das linke Ufer des Neckar zu gewinnen, und dieß zu einer Zeit auszuführen, wa sie der Feind daran nicht hindern konnte. Diese Seite des Flusses erleichterte den Fortgang ihres Unternehmens, während die rechte nur Schwierigkeiten bot. Der Weg auf dem rechten Ufer des Neckars hätte das befestigte Lauffen und sein durchschnittenes Terrain mit dem ganzen Lager der Feinde entgegengesetzt, aber auch nach Überwindung dieses Punkts noch einen neuen beschwerlichen Uebergang über die Erz bei Bestheim und wieder bei Nietigheim, welche beide Städtchen damals ihre festen Mauern hatten, nötig gemacht. Traten aber die Fürsten schon zwischen Sontheim und Heilbronn, wo die Neckarufer allein noch flach sind, auf die linke Seite des Flusses, so konnten sie ohne weitere Schwierigkeit in das Zabergäu eindringen und den Feind, wenn er sich nicht aus seinem Thal beim Dorfe Lauffen heraus machen wollte, nicht bloß in die Flanke, sondern fast in den Rücken nehmen, sie konnten weiter auf diesem Terrain ihre starke Reiterei besser anwenden, als auf jenem mehr durchschnittenen. Waren aber einmal die Fürsten auf dem linken Ufer des Flusses, so

könnten die Königl. ohne die große Gefahr, umgangen zu werden, nicht mehr in dem Thale bei Lauffen beharren. (Schluß folgt).

Tages-Begebenheiten.

Illingen, 8. Mai. Raun sind die Kirscheln bohnen groß so regen sich auch schon die Händler, weil, wie wir heute morgen hörten, „die Kirschzeit kommt.“ Sie versichern sich schon jetzt jedes Quantums Kirscheln, das sie von den Landleuten erhalten können, zu möglichst niederen Preisen und reizen so schon bei Zeiten das Verkaufsmonopol an sich, in erhöhterem Maße als voriges Jahr, wo sie schon recht unangenehme Schwankungen des Kirschelmarktes zu Gunsten ihres Geldbeutels hervorzubringen und die bekanntlich immer hohen Preise zu halten vermochten. Gegen diese Operationen gibt's nur ein Mittel: daß die Landleute die Augen offen halten zu ihrem Nutzen und die Hausfrauen keine solchen Preise zahlen, sondern lieber die Händler durch mehrtägiges Warten zur Nachgiebigkeit zwingen. — Welche Vorsicht Kaufleuten gegenüber von Wästen ist, beweist folgendes: Gestern verkaufte ein solcher hier ein gelbes Puzöl, das sich bei Untersuchung als sehr starkes Gift, salpetersaures Quecksilberoxyd herausstellte; eine unachtsame Handhabung desselben kann großes Unglück zur Folge haben.

Wottenburg, 7. Mai. Die Vermehrung des Landjägercorps wird auf dem Lande mit Genugthuung aufgenommen. Auch die Erhöhung des Kornzolls würde mit Freuden begrüßt werden, da das Getreide, selbst bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen, nicht einmütig veräußert ist. — Der Vorrat an Kartoffeln ist heuer so bedeutend, daß für 5 Sri. nur 3 M. 80 S. erlößt werden.

Von der bayerischen Grenze, 8. Mai. In Gunzenhausen und der Umgegend trieb sich dieser Tage ein junger Mann bettelnd umher, welcher umso mehr das allgemeine Mitleid erregte, als derselbe den rechten Arm verloren zu haben schien. Von der Gendarmerie Gunzenhausen arretirt, stellte es sich heraus, daß der Gauner seinen ganz gefunden Arm an den Leib festgeschmalt hatte.

Berlin, 10. Mai. Reichstag; Sozialistengesetz: Vor der Gesamttaftimmung über die Reg.-Vorlage mit den Anträgen Windhorst's, welche in der Spezialdiskussion teilweise angenommen werden, zieht Windhorst seine Anträge zurück [Große Bewegung]. Die Reg.-Vorlage wird in namentlicher Abtimmung mit 189 gegen 157 St. angenommen. Am Montag folgt die dritte Lesung.

Aus Gisleben wird berichtet: Ein bedauerlicher Vorfall hat sich in dem benachbarten Volkstedt zugetragen. Der Domänenpächter Ammann Hörning beschäftigt etwa 100 polnische Arbeiterinnen, welche in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten Gebäude untergebracht sind. Zum Besuche derselben fanden sich nun regelmäßig an den Sonntag-Abenden die in hiesiger Gegend beschäftigten polnischen Bergarbeiter ein und es gieng bei dieser Gelegenheit in der Regel etwas laut her. Herr Hörning hatte diesem Treiben bereits mehrfach gewehrt und ersuchte am Sonntag-Abend, als sich wiederum gegen 50 solcher Arbeiter zum Besuch der Mädchen eingefunden hatten, dieselben in höflichem Tone sein Gehöft zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde jedoch keine Folge geleistet; einer der Arbeiter drang mit dem Messer auf Hörning ein, dieser wollte fliehen, fiel dabei aber zu Boden, die ganze Schaar der Arbeiter fiel nun über ihn her und richtete ihn dermaßen mit Messerstichen und Knüttelschlägen zu, daß er regungslos liegen blieb. Das zu Hilfe eilende Dienstpersonal mußte ebenfalls die Flucht ergreifen. Als die Ortspolizei, unterstützt durch einige Ortseinwohner am Platz erschien, feuerten die Arbeiter aus Revolvern. Der Haupttrabelführer wurde jedoch nach energischem Widerstande verhaftet und geschlossen ins hiesige Gerichtsgefängnis transportirt. Die zahlreichen Verletzungen, welche Herr Hörning erhalten hat, sollen sehr gefährlicher Natur sein.

Wien, 6. Mai. Die gegenwärtig in Amsterdam weilende Kaiserin von Oestreich ist durch die bei Dr. Metzger dort begonnene vorausichtlich jeßwöchentliche Kur an der Rückreise nach Wien und an der Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten verhindert. So.

Shanghai, 9. Mae. Li-Hung-Tschang überreichte der Kaiserin von China eine Denkschrift, worin er die Notwendigkeit einer sofortigen Verständigung mit Frankreich darlegte. Die Kaiserin berief darauf den Staatsrat, wozu auch Prinz Tschun gezogen wurde. Es heißt, der Staatsrat habe sich gegen die Politik Li-Hung-Tschang's ausgesprochen.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 58. Donnerstag den 15. Mai 1884.

Bekanntmachungen.

Maßregeln gegen die Maitäfer.

Nachdem der Flug der Maitäfer begonnen hat, werden die Ortsbehörden und Grundbesitzer auf den oberamtl. Erlaß vom 27. März d. J. (Schornd. Anz. Nr. 39) mit dem Bemerken hingewiesen, daß das Oberamt durch Absendung geeigneter Personen sich davon Ueberzeugung verschaffen wird, ob die getroffenen Anordnungen auch wirklich befolgt worden sind. Den 14. Mai 1884.

K. Oberamt. Baum.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

Im Register für eingetragene Genossenschaften.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt, Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen. Unterschrift des Registerführers.
K. Amtsgericht Schorndorf.	5. Mai 1884.	Handwerkerbank Schorndorf, C. G. Schorndorf.	An Stelle des Conditors Carl Schmid in Schorndorf ist Kaufmann Carl Speidel von da als Controleur und Schriftführer getreten. Die Wahl des Letzteren erstreckt sich auf das nächste Jahr, auf welches der ausgetretene zc. Schmid noch im Vorstand zu verbleiben gehabt haben würde.	Zur Urkunde Amtsrichter Ehrenspiel.

Revier Schorndorf. Laubstreu-Verkauf. Montag den 19. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr

wird aus Döbne und Kammergehren auf 67 flächenlosen Laubstreu im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1 Uhr bei der Kammerwiese, um 4 Uhr zum Verkauf in der Eulenberghütte.

FILIAL-VEREIN Samstag den 17. Mai 1884.

Schorndorf. Männer-Badplatz.

Für die Benützung des Männerbadplatzes im Remsthal unterhalb des Wehrs haben für heuer Mitglieder des Verschönerungsvereins 1 M., Nichtmitglieder 2 M. à Person zu entrichten. Eintrittskarten können bei dem Vereinskassier, Herrn Gerichtsnotar Gaupp hier, gelöst werden.

Der Ausschuß des Verschönerungsvereins. Es ist wieder schönes fettes frisch geschlachtetes Rindfleisch per R 54 Pfg. zu haben bei Metzger Schnabel.

Jodler-Quintett Stuttgart. Sonntag den 18. Mai, Abends 6 Uhr

Konzert im Kronensaale

unter Direktion des Herrn G. Kurz und unter gest. Mitwirkung des Herrn Louis Gräfer und des Baritonisten C. Wenzler mit ganz neuem Programm, wozu wir Freunde und Bekannte höflichst einladen. Entree à Person 40 Pfg. 2¹

Das Quintett. Schorndorf.

Nachdem ich mit einer Dampf-Federputzmaschine versehen bin, so empfehle ich mich im Herrichten von Betten wie auch Bestreichen und bergl.

Ferner bringe ich mein Lager in **Bettfedern & Flaum**, sowie fertigen Betten in empfehlende Erinnerung. Größere Quantum Bettfedern gebe ich zu ausnahmsweise billigem Preise ab. Witwe Gahel.

Schorndorf. Am nächsten Samstag den 17. Mai von morgens 8 Uhr an

wird Küfer Bühler Witwe eine **Fabrik-Auktion**

gegen bare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt: 1 silberne Taschenuhr, Mannskleider und Leibweiszug, Zinn und Kupfer, Feld- und Handgeschirr, 1 Schiebkarren, mehrere Fässer, 2 mit je 4 Eimer, 1 dto. mit 3 Eimer, einen vollständigen Küferhandwerkszeug, 1 Partie Küferholz und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf. 500 Mark sind gegen gefällige Siderheit auszulihen. Näheres durch Wahl, Schlosser.

Badanstalt = Empfehlung. Meine Badanstalt ist wieder eröffnet und empfehle sie zur gefälligen Benützung. Kohlfetter z. Stern. 800 Mark hat vor Jakobi auszulihen, wer? sagt die Redaktion.

weit umher zerstreut, doch wurde von den hessischen auch nicht eine Fahne gewonnen. Die Flucht kam zuerst unter die Fuhrknechte, und dieß ist sehr natürlich, da sie Leute aus dem Lande waren und für städtische Noth und Gesfihre ihr Leben nicht wagen mochten. (So hat ein Leonberger, als er merkte, daß es schief stehe, von seinem mit 4 schönen Pferden bespannten Landwagen ein Pferd eilends abgelöst und ist Leonberg zugeritten, und hat die dem Bogt ungläubliche Nachricht von der verlorenen Schlacht gebracht.) Die Mannschaft aus den Aemtern war überhaupt großen Theils mit Widerwillen ausgezogen, hatte man doch kaum vorher die Bürger wegen ihrer Anhänglichkeit an Ulrich entwaffnet. (Ulrich gab den 8. Juli die auf den Festungen aufbewahrten Waffen den Bürgern wieder heraus.) Als nun der Oberfeldherr nicht mehr auf dem Kampflage, Dietrich Spät, der zweite Herr des Landes, davongeritten, auch andere große Herren sich bald aus dem Staube gemacht hatten, so wollte der gemeine Mann auch nicht mehr Stand halten. Der tapfere Pfalzgraf, der noch im Augenblicke seiner Verwundung zu standhafter Ausdauer aufforderte, wünschte, ohne Zweifel ahnend, was kommen werde, von Lauffen aus umzukehren und sich in einer Sänfte zum Kriegsvolk tragen zu lassen, aber andere widerrieten es und bewogen ihn, sich auf Hohen-Asperg in Sicherheit bringen zu lassen.

Eine solche außerordentliche Flucht zum Teil erprobter Krieger konnte die Hessischen wohl in dem Grade überraschen, daß sich viele wegen des Verfolgens Gedanken machten. Man sagt, Ulrich habe um Schonung für seine Landsleute gebeten, andere haben dem Landgrafen, der gern rasch nachgerückt wäre, das unglückliche Ende des Königs von Ungarn vorgestellt, der im Verfolgen nach der Schlacht bei Mohacz seinen Tod fand. Die Sieger sahen daher den Fliehenden nur nach, wie Philipp mit den Worten kurz berichtet: „Der Scharmügel und die Handlung wurde so hart und groß, daß unsere Widerwärtigen wichen und mit der Flucht abzogen auf eine Höhe, und über die Höhe in ein Thal, daß wir sie nicht mehr sehen konnten.“ Man ließ sie den Weg in das Neckarthal und in der Richtung nach Stuttgart und Hohenasperg nehmen, blieb selbst auf der Höhe, wendete sich dem Zabergau zu, und nahm eine starke Stunde vom Schlachtfeld vor dem Städtchen Bradenheim das Nachtlager. Philipp berichtete nun sogleich von hier aus seinen Sieg an seine Regimentsräthe nach Kassel, beide Fürsten aber ließen an die meisten Städte und Aemter Schreiben ergehen, in welchen sie Gott für den Sieg dankten, und Ulrich seine Untertanen zum Gehorsam aufforderte. Der hessische Soldatenwiz ergöhte sich daran, daß die Flucht gesehen sei bei Lauffen und am Strichberg.

Auf dem Hohenasperg lag der unglückliche Pfalzgraf, dessen Schicksal auch die beiden Fürsten bedauerten. Sein Bruder erzählt uns, in Lauffen habe man ihn ungefähr zugebunden, dann dorthin gebracht. „Da man ihn“, fährt er nun fort, „ab dem Wagen lud, so lag er als ein toter Mensch. Da gingen die Walbierer zu Rat, ob sie ihm nicht wollten den Fuß abschneiden. Wie alle Dinge dazu bereit, so war der Schenkel entzündt, da funden's ihm Rat, es wäre ein Fürst, wäre ihm nicht gut ein Bein abschneiden, und schnitten ihm den Schaden aus, wie sie ihn geheftet hatten. — Da that mein Bruder die Augen wieder auf und kam zu ihm selbst. — Mein Bruder hat mir selbst gesagt, er hätt' allweg 2 Stunden Sorg' gehabt auf das Binden u. große Wehetage. Ist ihm auch nachgegangen bis in seinen Tod, da ist er noch offen gewesen.“ Dietrich Spät dagegen, der hochfahrende und prachtliebende, aber von allen Seiten verachtete Mann, der heftigste Gegner eines Fürsten, dessen Günst er in den Tagen der Jugend im Übermaß genoßen, und dessen Unglück er kürzlich noch mit Spott belegt hatte, floh in aller Eile seinen Besitzungen bei Zwiefalten zu, packte Geld und Kleinodien zusammen, und reiste ab mit Sabina, der Gemahlin des Wiedergelehrten, die an ihm beinahe die einzige Stütze fand, aber seiner doch überdrüssig wurde, als er auch ihres Sohnes Ansprüche auf das Land entgegnete arbeitete. Er wendete sich nach Weingarten, von da nach Dregenz und kam in Augsburg mit andern Flüchtigen an. Aber es wollte kein Königliches neben ihn hinfügen: man bedeutete ihm sich fortzumachen, was er auch that. Er durfte seine Güter nicht mehr sehen, Württemberg nicht mehr betreten, mied sogar Deutschland und starb endlich im welschen Lande an den Küsten des mittelländischen Meeres. — Wer sonst aus der Schlacht floh (die Zahl der Getödeten läßt sich nicht genau angeben; Philipp spricht von 2000 Toten, ein Anderer schätzt den Verlust nur auf 300 Tote), der ging, wenn er Einheimischer war, in seine Heimat, wenn ein Söldling, nach Stuttgart, wo sie noch hoffen konnten, sich zu sammeln. Als sie aber die Thore der Hauptstadt verschlossen antrafen, gingen sie an, sich auch zu verlaufen, so daß gegen die Verbündeten, außer un-

beutenden Streifcorps, die sich den festen Plätzen zuwendeten, kein Feind mehr Stand hielt.

Den Tag nach der Schlacht rückten die Verbündeten dem Asperg zu. Die gerade Richtung von Bradenheim dahin führte über die Enz bei Bissingen. In diesem Dorfe unterschrieb auch der Landgraf den 14. Mai seine Gegenerklärung auf das wider ihn wegen des unternommenen Angriffs auf Württemberg von dem Reichskammergericht ausgegangene Strafmandat. Die nächste Stadt war Crönningen. Sie huldigte an demselben Tage dem Kanzler des Herzogs. Dagegen verstanden sich die Dörfer Weichenberg (lag auf dem Bergrücken in der Nähe der Festung) und Asperg noch nicht zur Huldigung, weil sie vor Überfall aus der Festung, welche die Fürsten vorerst liegen ließen, noch nicht gesichert waren. Es wurde von dem Landgrafen zur Beobachtung der Belagerten ein Geschwader Reifiger und zwei Fähnlein Landsknechte aufgestellt. Ohne Zweifel kamen am Abende des 14. die beiden Fürsten noch in die Nähe von Stuttgart, tags darauf nahen seitens der Stadt Abgesandte und erboten sich zur Huldigung, wenn ihnen zugesagt werde: Verzeihung für solche, die wider Ulrich gehandelt hätten; Bestätigung der städtischen Freiheiten und der Landesfreiheiten; Sicherheit des Eigentums und Schutz vor Rache, welche andere nehmen möchten. Da die Bewilligung erfolgte, so geschah die Huldigung sogleich auf den zu solchen Handlungen schon öfters gebrauchten Wiesen beim Hirschbad. Darauf hielten die beiden Fürsten einen feierlichen Einzug, neben ihnen ritt Graf Wilhelm von Fürstenberg. Das Volk jubelte ihnen seine große Freude zu und verfolgte mit Spott die flüchtig gewordenen Königl. Am Sonntag (17.) ließen die beiden Fürsten zwei evangelische Predigten halten, ein Vorkind, von dem was nun bald kommen sollte.

Nachdem alle Städte und Aemter auf eine von Stuttgart aus erlassene, herzogliche Aufforderung sich ergeben hatten, erhoben sich nach dreitägiger Ruhe die beiden Fürsten gegen die festen Plätze. Schloß Tübingen ergab sich am 19., Hohenurach am 25., dann auch Neuffen. Gegen den Asperg wurden 6 bis 8000 Bauern aufgeboden, um zu schanzen. Der Landgraf lagerte sich am 29. zu Eglosheim, ließ die Schanzarbeiten beginnen und bot dem verwundeten Pfalzgrafen für seine Person freien Abzug und Geleite an. Dieser aber wollte nichts davon wissen, ermunterte vielmehr seine Leute sich zu wehren, bis die Belagerer über die Mauer hereinstiegen. Herzog Ulrich hatte die Belagerung vorgezogen, Philipp drang auf Berennung. Er eröffnete die Laufgräben; am ersten Tage fielen 532, am zweiten von der Frühe bis morgens 6 Uhr 115 Schüsse. Die Beschädigungen auf der Festung wurden so beträchtlich, daß die Belagerten am 2. Juni die Übergabe nachsuchten. Sie wurde auf billige Bedingungen gestellt. Gütliche Verhandlungen mit König Ferdinand folgten nach.

Dies Alles war das Werk weniger Wochen und eines einzigen Mannes. Kräftige, aber vorsichtige Benützung der Umstände führte zum Ziel. Philipp wollte nicht den Landfrieden stören, war den Rechtszustand im Reiche wiederherstellen, und seinem Freunde sein Land zurückgeben. Er hat es gethan in dem Sinne, wie ein Ritter dem andern dient. Es ist die gelungenste That seines Lebens und eine der schönsten in der Geschichte der Fürsten des deutschen Reichs deren Lage nur dann ungünstig wurde, wenn sie vergaßen, daß sie untereinander Brüder seien.

Tages-Begebenheiten.

* **Schorndorf, 14. Mai.** Nächsten Sonntag abend wird das hier schon längst bekannte Fodler-Quintett aus Stuttgart im Kronensaale ein Konzert veranstalten, das nach dem uns vorliegenden Programm etwas Exclusives zu werden verspricht. Außer dem so sehr beliebten Herr Gräfer wird diesesmal der Baritonist Herr Benzler mitwirken; außerdem weist das Programm für die Fodler lauter neue, noch nie gehörte Nummern auf, und machen wir Jedermann hierauf aufmerksam.

Crönningen, 11. Mai. Bei einem Ausflug, den die 4. Compagnie der hiesigen Feuerwehr heute mit Musik nach Rönngen machte, wurde der langjährige Tombour der Feuerwehrmusik, der 64 Jahre alte verheiratete Schneidermeister Stäble, vom Schläge gerührt und sank sofort tot zu Boden.

Mün., 9. Mai. Das 1 Jahr 7 Monat alte Töchterchen eines hiesigen Wirts, welches gestern Abend einige Minuten ohne Aufsicht gelassen worden war, kam an einen gefüllten Waschkübel und ertrank.

Neigt gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelst. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertl. 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 59. Samstag den 17. Mai 1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zuteilung zum Train nicht angenommen werden dürfen. Den 15. Mai 1884. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die ordentliche Farrenschau

findet im laufenden Jahr in folgender Weise statt: Montag den 19. Mai in Grumbach, Geradsfetten, Gehsack, Rohrbronn, Höhlinswäth. Dienstag den 20. Mai in Schorndorf, Weiler, Winterbach. Mittwoch den 21. Mai in Abelsberg, Ober- und Unterberken, Baiereck, Schlichten, Thomashardt, Gegenlohe. Donnerstag den 22. Mai in Unterurbach, Oberurbach, Haubersbronn. Freitag den 23. Mai in Hohengehren, Balmannsweiler, Michelberg, Schnaith, Beutelsbach. Samstag den 24. Mai in Schornbach, Vorderweißbuch, Buhlbronn, Steinenberg, Miedelsbach. Der Bestichtigung der Farren hat der Ortsvorsteher oder sein gesetzlicher Stellvertreter anzuwohnen. Vorstand der Farrenschaubehörde ist Herr Oberamtsstierarzt Ehrmann hier. Den 16. Mai 1884. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Maßregeln gegen die Maikäfer.

Nachdem der Flug der Maikäfer begonnen hat, werden die Ortsbehörden und Grundbesitzer auf den oberamtl. Erlaß vom 27. März d. J. (Schornd. Anz. Nr. 39) mit dem Bemerkten hingewiesen, daß das Oberamt durch Absendung geeigneter Personen sich davon Ueberzeugung verschaffen wird, ob die getroffenen Anordnungen auch wirklich befolgt worden sind. Den 14. Mai 1884. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Winterabendschulberichte.

Die noch ausstehenden resp. Fehlberichte (nach Amtskalender S. 19 gefertigt) wollen baldmöglichst eingesandt werden. Den 14. Mai 1884. R. Bezirkschulinspektorat. Hoffmann.

Revier Schorndorf. Beifuhr-Record.

Ueber die Beifuhr von 79 Zementröhren ab Station Blüderhausen an verchiedene Staatswaldwege findet Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr in der Eulenberghütte ein Abstreichsaccord statt.

Schorndorf. Hagel-Versicherung.

In Folge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom 16. Februar d. J. erhält jeder Grundbesitzer der hiesigen Stadt, arm oder reich, welcher im Jahre 1884 seine Felderzeugnisse ganz oder teilweise gegen Hagelschaden versichert, die Hälfte der Versicherungsprämie von den Steuernachlassgebern ausbezahlt. Die Gutsbesitzer werden dringend aufgefordert von dieser Vergünstigung umfassenden Gebrauch zu machen, weil mit Sicherheit anzunehmen ist, daß im Falle eines wiederholten Hagelschadens die frei-

willigen Gaben mit Rücksicht auf die günstige Versicherungs-Gelegenheit nur noch spärlich fließen werden. Den 15. Mai 1884. Stadtschultheißenamt. Fritz.

Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft von 1832.

Anträge für dieselbe nimmt entgegen Fr. Speidel. Am Dienstag den 20. Mai nachmittags 1 Uhr wird auf dem Rathaus die Lieferung von 108 Rbm. Feinsteine in den untern Holzbergweg in mehreren Parteien veraccorbt. Feldwegmeister König.

Sehr gute Sensen und Sichel, sowie angemachte Sensen und ächte Mailänder Wehsteine empfiehlt unter Garantie billig Wth. Maier, Zeugschmied.

Stadtgemeinde Lorch. Rinden-Verkauf.

Mittwoch den 21. d. Mts. Abends 5 Uhr ca. 100 Ztr. Grobrinde auf hiesigem Rathaus. Stadtschultheißenamt. Sigel.

Gewerbe-Verein.

Samstag abends 8 Uhr im Waldhorn. Besprechung des jährlichen Ausflugs am Himmelfahrtstag gemeinschaftlich mit dem Niedertranz. Der Ausschuss.

Schorndorf. Kräftige Sellrie- & Landpflanzen, sowie Schwiebel empfiehlt Wm. Mächten, Handelsgärtner.

